

## Jahresbericht 2016 des Obmannes für spezielle Segeldisziplinen



### Aufbruch Surfen ?

#### Entwicklung bundesweit:

Die noch im Jahr 2015 zu beobachtende positive Entwicklung im bundesweiten Jugendsurfbereich hat sich wieder verlangsamt. Grund dafür war der Rückgang in einigen Landesverbänden, u.a. Berlin, der nicht von den Fortschritten der anderen Landesverbände, z.B. Bayern, kompensiert werden konnte. Dies zeichnete sich bereits im Bericht über das Jahr 2015 so ab und setzte sich im Berichtszeitraum 2016 weiter fort. Die im Surfbereich engagierten Berliner Vereine benannten neben der im letzten Bericht geforderten, aber nicht umgesetzten Forderung der logischen Fortschreibung der DSV Kriterien durch den BSV Leistungssport auch mangelnde „moralische“ Unterstützung seitens des BSV als prägnante Mitursache für das Ausbleiben von messbaren Erfolgen. Die voran getätigten Aussagen beziehen sich vornehmlich auf den Bereich T293, jedoch nur insoweit, als dass sich der Bereich RS:X noch desaströser darstellt. Hier macht sich die fehlende Landesförderung zum Erreichen einer Bundesförderung ein Erreichen eines Eingangsbundeskaderstatus eigentlich unmöglich. Ausnahmen sind hier nur bei Surfern des Landesverbandes Bayern zu beobachten, der jedoch eine Landesförderstruktur für seine Surfer bereitstellt. Auch scheinen es Bayern und Schleswig Holstein verstanden zu haben, dass ein erfolgreicher Surflandeskader durchaus auch eine Bereicherung der High Performance und Zweimannklassen sein kann, wenn Spät-oder Seiteneinsteiger, die

gerade nicht den traditionellen Start im Opti in eine Seglerkarriere wählen, zur Verfügung stehen.

Als einzig positives Zeichen kann notiert werden, dass die von World Sailing bereits etablierte Klasse T293+ für die Altersklasse U19 nunmehr auch auf dem diesjährigen Jugendseglertreffen in Leipzig als Jugendboots(board)klasse bestätigt wird, hoffentlich auch mit den Stimmen des BSV. Dies ist insbesondere wichtig, um die Kontinuität des Surfmaterials sicherzustellen und kostenintensive Neuanschaffungen als Hemmnis für eine Fortsetzung der Surfkariere über die U17 Klasse hinaus abzusichern. Damit ist Surfen die kostengünstigste Möglichkeit im Kinder- und Jugendbereich am seglerischen Wettkampfbetrieb teil zu nehmen.

### **Status Surfen im BSV**

Im Bereich Surfen des BSV wurde im vergangenen Jahr 2016 wiederum kontinuierlich Reviertraining durch den WSeV und den YCBG angeboten. Dies konnte durch die beteiligten Vereine im Wasserbereich, als auch im Hallentraining mit Unterstützung durch den BSV, erreicht werden.

### **Deutsch-französischer Jugendaustausch**

Durch gute Platzierungen im Jahr 2015 konnte sich Felix Kupky vom WSeV ( siehe auch Interview im Anschluss) zur Teilnahme am Deutsch-Französischen Jugendaustausch der Surfer in 2016 qualifizieren. In seinem Bericht in Anlage zu diesem Jahresbericht ist die Begeisterung und somit die Sinnhaftigkeit solcher Maßnahmen, hier organisiert vom DSV, spürbar. Leider würde sich allein von den Ergebnissen des Jahres 2016 kein Berliner Surfer für eine potentielle Teilnahme in 2017 qualifizieren.

### **Durchgeführte Maßnahmen 2016**

Wie auch in den vergangenen Jahren wurde zu Beginn des Jahres von den beiden durchführenden Vereinen, dem WSeV und dem YCBG, die notwendigen Konzepte erstellt, gemeinsam mit dem BSV Obmann Surfen koordiniert und die darauf aufbauenden Planungen erstellt. Zwischen dem BSV und den für das Reviertraining verantwortlichen Trainern konnten Honorarverträge geschlossen werden, was sich im Prozess jedoch als nicht ganz einfach erwies. Die für das Training benötigte Infrastruktur, wie Trainerboote, Transporte, Stellplätze für Ausrüstung etc. wurde von den jeweiligen Stützpunktvereinen kontinuierlich bereitgestellt.

So konnte, wenn auch teilweise mit verminderter Anzahl der teilnehmenden Surfer und Surferinnen, wie in den vergangenen Jahren auch 2016 das Training in beiden Revierstützpunkten in dem geplanten Umfang im Sommer und im Winter, unterstützt durch Trainingslager in den Ferien, durchgeführt werden.

Als besonders gewinnträchtig stellte sich der in 2016 erstmals beim WSeV durchgeführte „Day of the Bay“ heraus. Initiiert von der Messe „Boot&Fun“ wurde hier aktiv Mitgliederwerbung demonstriert, und zwar auf einem sehr erfolgreichen Niveau. Mehr als 30 potentielle Neuaufnahmen von Kindern, Jugendlichen und Eltern konnten hier generiert werden. Eine durchaus beispielhafte Aktion die unter Förderung der Messe Berlin Erfolge zeigt, es wäre durchaus überlegenswert, ob der BSV ähnliches nicht auch organisieren könnte.

Auch am Müggelsee konnte mit der nunmehr im dritten Jahr befindlichen Schulwerkstatt (einer Kooperation Schule-Verein) mit fast 10 Teilnehmern der Grünauer Schule pro Halbjahr eine gewisse Stabilität erreicht werden.

Alle in 2016 durchgeführten Maßnahmen sollten den BSV jedoch nicht davon ablenken, dass sämtliche kleinen Erfolge sehr hart durch die Vereine erkämpft und sehr fragil sind. Sollte ein klares Kommitment seitens des BSV zum Surfsport in den Folgejahren ausbleiben ist ein weiterer Kahlschlag auch durch das Engagement der zwei verbliebenen, den Surfsport unterstützenden Vereine, nicht aufzuhalten.

### **Aktion Duale Ausbildung Kooperation WSeV SV03**

Ein beeindruckender Ansatz zur Werbung von Kinder und Jugendlichen wurde vom WSeV in enger Kooperation mit dem SV03 entwickelt. Dabei werden die jeweiligen Vorteile einer Surfausbildung mit denen der traditionellen Segelausbildung im Opti kombiniert. Innerhalb der Trainingseinheiten werden wechselseitig Inhalte des Surfens und des Segelns vermittelt und praktisch geübt. Eine Kooperationsvereinbarung garantiert, dass ein gegenseitiges „Abwerben“ der Kinder nicht stattfindet. Schlussendlich haben die Kinder und Jugendlichen deutlich mehr Spaß, sind umfassender ausgebildet und können sich am Ende für ihr Verständnis vom Segeln/Surfen entscheiden. Vorbereitung auf schnelle Gleitklassen trifft hier Taktik. Ein vielversprechender Ausbildungsansatz der eine Win-Win Situation bei den beteiligten Kindern, Vereinen und bei Beteiligung auch beim BSV hinsteuert. Dabei gilt es sicherzustellen, dass dann natürlich auch den Kindern, welche sich für den Surfzweig entscheiden, die gleichen Fördermöglichkeiten durch den Landesverband ermöglicht werden.

### **Erfolge der BSV Reviertrainingsgruppen Surfen 2015**



Wie auch bereits im Vorjahr ist die gewohnt hohe Erfolgsausbeute der Berliner Surfer weiter deutlich geschrumpft. Die zarten Erfolge des Vorjahres konnten nicht stabilisiert werden und im Bundesvergleich rutschte Berlin weiter ab.

Platzierungen bei Internationalen Regatten, bei

DM, Bundesliga und in der Rangliste:

2. Platz U15 in der international Super-Cup-Serie für Felix .Kupky

- WM BIC Techno 2016 Torbole/Gardasee Platzierung im ersten Drittel für Felix Kupky
- EM 2016 BIC Techno in Sopot/Ostsee, Polen, Goldfleet U15 für Felix Kupky
- Zweiter Platz U15 in der international ausgetragenen Super-Cup-Serie für Felix .Kupky.
- 4. Platz in der Heavy Division bei der Raceboard Europameisterschaft in Brest, fuhr Johannes Girke, WSeV
- DM Raceboard 2. Platz Johannes Gierke, WSeV.
- Surf Bundesliga Finale - Deutsche Team Meisterschaft Raceboard 2016 2. Platz für Mixed Team WSeV (Armin Frank, Maike Woith und Sönke Woith)

Das bereits im Vorjahr angedeutete geringe Leistungsniveau der BSV Surfer hat sich im Jahr 2016( kein Top Ten in der Rangliste) bestätigt, auch ist die Breite der Spitze weiter geschrumpft. Der Abstand zur internationalen Spitze vergrößerte sich, entsprechende Maßnahmen, vornehmlich im Leistungssportbereich, wurden in der Vergangenheit durch den Surfobmann immer wieder angemahnt.

### Leistungssportliche Perspektiven im Surfen



Die Stabilisierung der bundesweiten Rangliste hat sich in diesem Jahr nicht so wie im vergangenen Jahr fortgesetzt. Speziell aus Berliner Sicht kommt hier die fehlende Basis, als Resultat der fehlenden leistungssportlichen Perspektive, bedingt durch die nicht vorhandenen Kriterien im D-Kaderbereich ans Licht. Die Aufstellung dieser Kriterien wurde im Berichtszeitraum mehrfach vom Surfobmann angemahnt, vom Leistungssportbereich jedoch verweigert. War in 2015 wenigstens noch ein

Berliner U17 BIC Surfer unter den Top 10 verschiebt sich das Bild in 2016 komplett, die Verringerung der angebotenen Regatten im BIC Bereich von 19 auf 13 in 2016 kann hierbei nicht als Ausrede gelten, zeigen doch andere Landesverbände, hier insbesondere der Bayerische Seglerverband, eine beeindruckende Bilanz auf einem Niveau, dass noch vor einigen Jahren vom BSV besetzt war. Unterstützend wird sich hier jedoch die auf dem Jugendseglertag hoffentlich eingeführten Jugendbootklasse BICtechno plus auswirken, um nach dem BIC Techno U17 einen direkten Anschluss ohne kompletten Wechsel der Ausrüstung sicherzustellen.

Die anhaltende Orientierung von World Sailing auf der 2016 Annual Conference in Barcelona auf die Surf und Kiteklassen, allein bei den kommenden Youth Olympic Games werden neben den zwei Einhandklassen und den zwei Windsurfsklassen erstmalig auch die Kiter an den Start gehen. Ein Umdenken der leistungssportlichen Ausrichtung des BSV ist hier unabhängig von der speziellen Förderung des Surfsports dringend geboten, um in absehbarer Zeit den Anschluss im bundesweiten Rahmen an die High Performance und Brettklassen nicht zu verlieren.

Wie auch schon in 2016 gilt im BSV, dass es surfsportbegeisterten Kinder- und Jugendlichen, im Gegensatz zu den anderen Segelbootklassen, nicht möglich ist, realistisch gesehen, eine leistungssportliche Laufbahn einzuschlagen.

### Ausblick 2017

Der in 2016 eingeschlagene Weg des weiteren Ausbaus der Rahmenbedingungen für die Vereine muss auch in 2017 weitergeführt werden, sonst sind Aktionen wie bspw. „Day of tht Bay“ nicht nachhaltig. Aber auch die bereits etablierten Schulkooperationen im Revierstützpunkt Müggel/ Dahme zehren noch heute von den infrastrukturellen Voraussetzungen aus der Vergangenheit

#### Wintertraining:

In beiden Surfrevieren wird Wintertraining unterstützt durch die BSV Förderung angeboten. Die im letzten Jahr noch kritische Hallenkapazität hat sich erfreulicherweise in diesem Jahr deutlich entspannter erwiesen.

#### Sommertraining:

Trainingsmaßnahmen für die Wassersaison, inklusive Frühjahrs- und Herbsttrainingslagern, sind in der Planung. Das Reviertraining 2017 wird im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen durchgeführt werden. Mögliche Kooperationen mit anderen Landesverbänden werden gegenwärtig noch festgezurt. In jedem Fall wird auch im Jahr 2017 das Konzept der Dualen Ausbildung wie bereits oben beschrieben und bewährten Zusammenarbeit Schule-Verein weiter fortgesetzt.



Peter Rost  
Obmann für besondere Segeldisziplinen

### Interview mit Felix Kupky

#### Derzeit Berlins erfolgreichster Surfer im Jugendbereich



Das Jahr 2016 war für Felix Kupky, GER-2212, international sehr erfolgreich. Sowohl bei der Europameisterschaft in der Jugend-Windsurf-Klasse Techno 293, Altersklasse U15, in Sopot/Ostsee, Polen, als auch bei der Weltmeisterschaft in Torbole/Gardasee, Italien konnte er sich einen Platz in der Goldfleet, zuletzt sogar im weltbesten Drittel, sichern. Zudem belegte er den zweiten Platz U15 in der international ausgetragenen Super-Cup-Serie.

Wir haben Felix zu seiner Motivation und seinen Zielen befragt und ob er die oben beschriebenen Erwartungen an das Jahr 2016 hatte.

Felix mit Tony Wilhelm 2016

Felix, Du bist jetzt 13 Jahre alt und hast dieses Jahr zum ersten Mal internationale Erfolge erzielt, wie fühlst Du Dich?

- ⇒ Super, das war jedes Mal ein unbeschreibliches Gefühl. Auf einmal gehörte ich nicht mehr zu den Letzten, auf die gewartet wurde, sondern kämpfte um die vorderen Platzierungen.

Bei welcher Veranstaltung hast Du gemerkt, dass sich etwas verändert hat, dass Du auf einmal mehr erreichen kannst?

- ⇒ Das war bei der EM in Sopot. Ich wusste, dass ich im innerdeutschen Vergleich nicht schlecht dastehe, da die Techno 293-Klasse in Deutschland nicht besonders groß ist, misst man sich aber automatisch mit ein bis zwei Jahre älteren Surfern, die dann auch ein größeres Segel fahren. In einzelnen Wettfahrten konnte ich die zwar einholen, overall lagen einige jedoch immer vor mir. In meiner Altersklasse habe ich in Deutschland kaum andere Windsurfer getroffen. Im letzten Jahr fand die EM in Liepaja, Lettland statt. Da war ich 12 Jahre alt und bin bei ziemlich harten Bedingungen viel weiter hinten unterwegs gewesen – und wollte besser werden. In Sopot habe ich am ersten

Tag der Qualifizierungsrennen gesehen, dass ich die Goldfleet erreichen kann, dann habe ich gekämpft. Nach drei Tagen hatte ich es geschafft, ich war in der Goldfleet. Das hatte ich nicht erwartet.

Was hast Du dafür getan?

- ⇒ Dass ich bei Wind fahren kann, wusste ich. Mein Problem lag eher im Leichtwindbereich, genau genommen beim Pumpen. Ich habe dann verbissen in der ersten Hälfte der Saison 2016, bis zur EM in Sopot, fast ausschließlich das Pumpen in verschiedenen Varianten trainiert, 2-3 Mal pro Woche, das hat mir in Sopot sehr geholfen.

Wie ging es dann weiter?

- ⇒ Am Ende der Sommerferien fand in Mähren, am Stausee Nové Mlýny, dort wo 2013 die Raceboard-EM ausgetragen wurde, der Czech-Super-Cup statt. Hier nahmen insgesamt 29 internationale Techno 293-Surfer teil, darunter zwei Jungs aus Ungarn und ein Mädchen aus der Slowakei, Altersklasse U17 – eine Altersklasse über mir – die in Sopot in der Goldfleet gefahren waren. Obwohl ich als U15er mit dem kleineren Segel unterwegs war, kam ich durchgehend sehr dicht an sie heran und war sogar einmal als erster an der Luvtonne. Da hatte ich mir schon vorgenommen in Torbole bei der WM am Gardasee, in der Goldfleet weiter nach vorne zu kommen.

Beim Czech-Super-Cup erreichte ich dann den 1. Platz U15, vierten Platz overall.

Die Super-Cup-Serie besteht aus vier Regatten. In der Slowakei und in Ungarn, bei den ersten beiden Veranstaltungen war ich leider nicht. Die dritte Regatta der Serie war der Czech-Super-Cup, das vierte Event sollte in Bayern am Chiemsee stattfinden. Obwohl der Termin nur eine Woche bevor wir zum Gardasee aufbrechen wollten, lag, konnte ich meine Mutter überzeugen dorthin zu fahren. Hier nahmen 15 internationale Surfer teil und ich konnte den ersten Platz U15, dritten Platz overall erreichen. Ein paar Mal kam ich dicht an einen sehr guten italienischen Goldfleetfahrer der Altersklasse U 17 heran. Da nahm ich mir vor am Gardasee alles zu geben.

Am Gardasee fand dann übrigens auch, während der WM, die Siegerehrung Techno 293 der Super-Cup-Serie statt, da alle Super-Cup-Sieger anwesend waren. Obwohl ich nur an zwei der vier Events teilgenommen hatte, hier aber jeweils den ersten Platz belegen konnte, durfte ich mich über einen zweiten Platz overall freuen. Es ist schon ein tolles Gefühl, wenn einem der Klassenpräsident der Techno 293-Klasse, Ezio Ferin, persönlich die Hand reicht und gratuliert.

Mit welchen Gefühlen bist Du dann am Gardasee angekommen?

- ⇒ Ich war unsicher. Einerseits hatte ich gesehen, dass ich weiter nach vorne kommen kann, dass ich mit den besten irgendwie mithalten kann, andererseits wusste ich, dass sehr viele Italiener und aufgrund der geographischen Nähe

auch viele Franzosen teilnehmen würden, die ja immer sehr gut abschneiden. Ich hatte Angst, dass alleine die beiden Nationen, gemeinsam mit den Surfern aus Israel, die ja immer vorne mitfahren und eventuell noch den guten Surfern aus Polen und Griechenland die Goldfleet dichtmachen und alle anderen um die besseren Plätze in der Silverfleet kämpfen.

Wie hast Du Dich vor Ort vorbereitet?

- ⇒ Zu meiner großen Überraschung hatte ich, gemeinsam mit den beiden Paderborner Jungs, Eike Drawe und Richard Sprenger, die Möglichkeit von Toni Wilhelm persönlich trainiert zu werden. Das Toni wirklich kommen würde, habe ich erst geglaubt, als er tatsächlich vor mir stand. Das Training war genial, soviel wie in den vier Tagen bei Toni habe ich noch nie auf einmal gelernt. Und außerdem habe ich mir dann gedacht: Wenn Dich ein leibhaftiger Olympiateilnehmer vorbereitet, der es , obwohl er krank war, bis ins Medal-Race geschafft hat, dann musst Du es einfach schaffen. Wann wenn nicht jetzt? Und: Es hat funktioniert!  
Toni und allen, die es möglich gemacht haben, dass das Training stattfinden konnte, bin ich unendlich dankbar.

Mit welchen Besonderheiten und Herausforderungen warst Du dann zu Regattabeginn konfrontiert, was war für Dich besonders schwierig?

- ⇒ Als generell gewöhnungsbedürftig habe ich die stundenlange Startbereitschaft im Zusammenhang mit den thermischen Winden am Gardasee empfunden. Teilweise mussten wir uns wirklich lange in der starting area bereithalten, um dann zum Beispiel festzustellen, dass die Ora, der Südwind am Nachmittag, an diesem Tag ausfallen würde und wir wieder zurück an Land fahren dürfen. Außerdem konnte ich die Windstärke auf dem See vom Land aus schwer bis gar nicht einschätzen. Dazu kam, dass ich in der Trainingswoche eine Erkältung bekommen hatte. An den ersten Wettfahrttagen konnte ich sie ignorieren, am letzten Tag holte sie mich dann ein, ich fühlte mich schwach.

Warst Du zufrieden mit Deinem Ergebnis?

- ⇒ Alles in allem: Ja!  
Natürlich habe ich mich geärgert, dass ich am letzten Tag noch acht Plätze verloren habe aber wenn der Körper nicht mehr will, kann man nichts machen. Andererseits weiß ich, aufgrund der Ergebnisse, die ich davor erzielt habe, dass ich nur knapp das weltbeste Viertel verpasst habe.  
Außerdem hat seit drei Jahren kein Deutscher in der Altersklasse U15 mehr die Goldfleet erreicht, darauf dass ich es geschafft habe, zudem bei EM und WM, bin ich natürlich stolz.

Was ist das besondere für Dich an so einer großen internationalen Regatta?

- ⇒ Zum einen, dass man so viele ungefähr Gleichaltrige trifft, die alle das gleiche wollen: Surfen in der Klasse Techno 293. Außerdem habe ich mittlerweile

viele internationale Windsurfer kennengelernt und freue mich jedes Mal, wenn ich meine Freunde aus Ungarn, der Türkei, Norwegen, der Slowakei, Italien, Frankreich usw. wiedersehe, von denen ich seit dem letzten Event nur über die sozialen Medien etwas gehört habe.

Zudem ist es natürlich anspruchsvoll gegen Surfer anzutreten, die besser sind, als ich. Nur so hole ich alles aus mir raus und werde auch besser.

Wann und warum kam bei Dir der Wunsch auf an so einer internationalen Regatta teilzunehmen?

⇒ Das war 2013, ich war zehn Jahre alt und hatte gerade richtig Surfen gelernt. Wir wohnten damals vorübergehend in Hamburg und auf dem Clubgelände des Windsurfing Club Hamburg fand ein Sommerferienlager für Kinder statt, während die großen Jungs, Finn und Lars, die damals so alt waren, wie ich heute bin, in Sopot bei der EM waren. Uns erreichte die Nachricht, dass Lars es in die Goldfleet geschafft hatte – und ich dachte: Da will ich auch hin!

Was sind Deine Ziele für die Zukunft?

⇒ Zuerst einmal komme ich nächstes Jahr auch in die Altersklasse U17. Da möchte ich natürlich den Anschluss nicht verlieren und es wieder in die Goldfleet schaffen. Das wird hart, da viele Jungs dann weit über ein Jahr älter sind, als ich, ich bin ja Ende November 2002 geboren und damit haben sie natürlich auch mehr Kraft und sind größer und können das größere Segel besser kontrollieren. Deshalb wäre es mein großer Wunsch bereits im Winter irgendwo, wo es warm ist, dafür zu trainieren. Das erste Viertel zu erreichen und dann in die Top-Ten zu kommen wäre das langfristige Ziel. Und dann beginnen ja im nächsten Jahr auch die Qualifizierungsveranstaltungen für die Jugendolympischen Spiele 2018 in Buenos Aires/Argentinien. Als jugendolympische Windsurfklasse ist hier Techno 293+ für die Jahrgänge 2000-2003 vorgesehen. Eine Teilnahme an den Jugendolympischen Spielen wäre mein allergrößter Traum!

### **Deutsch-Französische Jugendbegegnung (07. – 19.07.) in Perros Guirec/Bretagne und T293 European Championships (23.-30.07.) in Sopot/Polen**

In diesem Sommer fand eine deutsch-französische Jugendbegegnung, organisiert von der Seglerjugend des Deutschen Segler-Verbands (DSV), vom Französischen Segler-Verband (FFV) und vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW), statt.

Diese war auf deutscher Seite vorgesehen für die fünf besten Mädchen und die fünf besten Jungs gemäß Rangliste. Obwohl ich dazu gehöre, sah es lange so aus, als dürfte ich nicht teilnehmen, denn die Bedingung war das man im Jahr 2000 oder 2001 geboren wurde, mein Geburtstag ist jedoch im November 2002. Trotzdem ließ ich nicht locker und habe wirklich jeden, von dem ich mir Unterstützung erhofft habe,

um Hilfe gebeten und am Ende sogar selbst beim Deutschen Segler-Verband angerufen.

Ich freute mich riesig, als ich im letzten Moment die Nachricht bekam, dass ich mitfahren darf. Damit hatte ich auch die Möglichkeit unseren Verein, den WSeV und damit Berlin zu vertreten, denn außer mir waren nur Teilnehmer aus Bayern, Paderborn, Wesel, Warendorf und Hamburg dabei.

Wir fuhren mit Bussen des DSV – allerdings begann unsere Fahrt gleich mit einem Abenteuer: einem Achsbruch eines Surfanhängers in Paderborn.

Dennoch erreichten wir nach einer zweitägigen Fahrt mit einer Zwischenübernachtung in Reims unseren Zielort Perros Guirec im Département Côtes – d`Armor in der Bretagne und bezogen dort, gemeinsam mit den sieben französischen Teilnehmern, unsere Unterkunft.

Gleich am nächsten Tag hatten wir unsere erste Trainingseinheit bei idealen Windbedingungen zwischen 15 und 25 Knoten, die sich auch in den folgenden Tagen hielten und gemeinsam mit der ungewohnten Atlantikwelle, eine supergute Vorbereitung auf die anschließende Europameisterschaft in Sopot darstellten. Um mit den Älteren mithalten zu können, fuhr ich durchgehend mit dem 7,8qm Segel, statt mit dem 6,8er, das für meine Altersklasse vorgesehen ist, was mir auch sehr gut gelang.

Wir waren mit zwei deutschen und einem französischen Trainer unterwegs, denen vor Ort Boote zur Verfügung gestellt wurden. Unser Trainingsschwerpunkt lag auf dem taktischen Fahren von Kreuzen, dem Pumpen und Fahren in der Welle und dem Umgang mit der Strömung

Die Gemeinschaft mit den Franzosen hat super funktioniert. Wir verbrachten die Abende gemeinsam, spielten Karten und Fußball und sprachen Englisch, Deutsch und Französisch – das war perfekt für meine Französischkenntnisse, vor allem weil ich die Franzosen verstehen musste, um von ihren Tipps und Tricks beim Windsurfen zu profitieren.

An den letzten zwei Tagen unseres Aufenthalts hatten wir die Möglichkeit an der Regatta *Festiwind* in der Nachbarbucht teilzunehmen. Leider verließ uns da unser Glück mit dem Wind und wir mussten uns bei maximal fünf Knoten durch den Kurs quälen.

Zurück in Deutschland habe ich nur kurz mein Zeugnis in der Schule abgeholt – für den Aufenthalt in Frankreich war ich von der Schule befreit – und bin mit meiner Mutter, Johannes Girke und den BIC-Surfern aus Paderborn, die in ihrer ersten Etappe bis Berlin gefahren waren, mit zwei Autos und zwei Booten nach Sopot/Polen aufgebrochen. Nach einer Fahrt über Nacht kamen wir am Donnerstag, 21.07., an und trainierten, nachdem wir unsere Zelte auf dem Clubgelände des Windsurfing-Clubs in Sopot aufgebaut hatten, bereits ab dem ersten Tag auf dem Wasser. Anfangs hatten wir noch auflandigen Wind mit 10-15 Knoten, der Wind nahm dann

aber leider zum Regattabeginn am Sonntag ab. Die ersten Wettfahrten fanden dann bei wenig Welle und nur 4-7 Knoten statt. Trotzdem konnte ich , insbesondere am ersten Tag mit einem 12. Und einem 15. Platz, sehr gute Platzierungen einfahren, so dass ich es, nachdem das Feld von insgesamt 83 Teilnehmern in der Kategorie *Boys under 15* ,nach den ersten drei Tagen in zwei Hälften, ein Goldfleet und ein Silverfleet aufgeteilt wurde, in die Goldfleet schaffte – als erster Deutscher U15 seit drei Jahren! Dies wäre ohne meinen unbedingten Willen, auch bei Leichtwind vorne mitzufahren und ohne das anspruchsvolle Pumptraining vor allem von Sönke und auch von Johannes nicht möglich gewesen – bei beiden bedanke ich mich hiermit nochmals!

In der zweiten Runde der Regatta – im U15 Gold Boys - Fleet trat ich dann gegen die weltweit besten BIC-Surfer meiner Altersklasse an, denn bei einer Europa-Meisterschaft können alle Nationen teilnehmen, die drei Gewinnerplätze sind jedoch Europäern inklusive Israel vorbehalten. Hier war mein bestes Ergebnis ein 29. Platz. Trotz des schwachen Windes konnten alle 12 ausgeschriebenen Wettfahrten ausgetragen werden. Am Ende belegte ich dann den 40. Platz von 83 Startern in meiner Altersklasse.

Ich bin sehr zufrieden mit meinem Ergebnis als „Goldjunge“ und danke allen, die mich bis hierhin unterstützt haben, sei es durch das Training vorab, durch das sehr kurzfristige Ausstellen von Schulbefreiungen, durch Betreuung und Coaching vor Ort, am Telefon oder per WhatsApp während der Regattatage, die Fahrt nach Sopot oder durch die Organisation vorab und die Betreuung vor Ort und vieles andere mehr.

Für die Weltmeisterschaft am Gardasee im Oktober habe ich mir fest vorgenommen meine Position im Goldfleet zu halten.

Bis bald auf der Windanna

Felix